

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 140.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 27. November

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Zum Eintritt in das Abonnement des „Gesellschafter“ für den Monat Dezember ladet ein die Redaktion und Expedition.

Zur König-Karl-Jubiläums-Stiftung.

In Gesetzmäßigkeit der Beschlüsse der Amtsversammlungen über Zuwendung von Spenden für die König-Karl-Jubiläums-Stiftung hat in einzelnen öffentlichen Blättern Beanstandung erfahren. Wer mit den historischen Vorgängen und mit dem öffentlichen Recht des Landes überhaupt nur einigermaßen vertraut ist, kann diese Bedenken in keiner Beziehung teilen. Zu richtiger Beleuchtung der Sache wird es indessen von Interesse sein, einen kurzen historischen Rückblick auf Grund authentischer Quellen zu geben.

Bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts hat bei Vermählungen von Prinzen u. des Hauses Württemberg die Landschaft im Namen des Landes ein Geschenk gegeben und haben daneben einzelne Städte und Ämter besondere Gaben dargebracht. Bei letzterer Sitte verblieb es, als die Landschaft und damit deren Gaben wegfielen.

Gelegentlich der Schenkungen bei der Vermählung eines königlichen Prinzen im Jahr 1808 ist von einem „althertömmlichen“ und „gewöhnlichen“ Vermählungspräses mehrfach die Rede; es wird u. a. Stadt und Amt Tübingen von Seiner königlichen Majestät legitimiert, das „gewöhnliche“ Vermählungspräses, wie solches auch im Jahre 1797 gegeben worden sei, von zusammen 200 Dukaten (100 dem Prinzen und 100 dessen Frau Gemahlin) darbringen zu dürfen.

Stadt und Amt Urach bringen „laut Amtspflegerechnungen bei den jedesmaligen Vermählungen der Erbprinzen 100 Dukaten nebst einem Stück Leinwand“ dar.

Stadtoberamt und Magistrat Stuttgart berichten, daß „vormals“ die Verehrung in 100 Goldgulden bestanden sei, und bitten, den Betrag jetzt erhöhen zu dürfen; sie werden jedoch nur zum Betrag von 100 Dukaten, wie beim „Vorgang im Jahre 1797“, legitimiert.

Des weitern geben im Jahre 1808 neben allen übrigen „Städt- und Ämtern“ des Landes Geschenke: Stadt und Amt Rottenburg 100 Louisdor, Stadt und Amt Sulz 50 Louisdor, Stadt und Amtsdeputation von Baihingen mit Großschafhausen 100 Dukaten, die Oberämter des Kreises Rottweil 200 Louisdor.

Im Jahre 1816 bei der Vermählung des damaligen Kronprinzen Wilhelm geben unter einer Reihe weiterer Ämter der Stadtmagistrat Stuttgart die „althertömmlichen“ 100 Dukaten, Stadt und Amt Leonberg 100 Dukaten an die Frau Kronprinzessin.

Stadt und Amt Tübingen 100 Dukaten an den Kronprinzen, Stadt u. Amt Ludwigsburg 100 Dukaten, Stadt und Amt Urach 100 Dukaten samt einem Stück Leinwand,

Stadt und Amt Göppingen, Stadt und Amt Ehlingen und Stadt und Amt Cannstatt je 100 Dukaten. Was im Jahre 1841 aus Anlaß des 25jähri-

gen Regierungsjubiläums des Königs Wilhelm seitens der öffentlichen Korporationen des Landes geschehen ist, ist zu bekann, als daß es einer besondern Darstellung bedürfte. Nur das ist hier hervorzuheben, daß bei der König-Wilhelm-Jubiläums-Stiftung, welche damals zum Zweck der Errichtung und Unterhaltung zweier praktischer Schulen für Landwirte in verschiedenen von Hohenheim entfernteren Gegenden des Landes, sowie für Aussetzung von Unterstufungen für Jüglinge der polytechnischen Schule in Stuttgart gegründet wurde, auf ergangene öffentliche Einladung zu Leistung freiwilliger Beiträge nahezu sämtliche Amtskorporationen des Landes sich beteiligten und den weitaus größten Teil des erammelten Stiftungskapitals von 157747 Gulden beigetragen haben.

Im Jahre 1846 aus Anlaß der Vermählung des damaligen Kronprinzen und nunmehrigen Königs Karl sollte nach dem ausdrücklichen Willen des Königs Wilhelm „von seiten der Amts- und Gemeindeforporationen im Hinblick auf die damalige Teuerung ein Aufwand nur für wohltätige Zwecke“ gebracht werden. Doch wurde von der Gemeinde Heilbronn ein bereits geteilt gewesenes Festgeschenk, bestehend in einer wertvollen Silberarbeit, mit besonderer königlicher Ermächtigung dargereicht. Unter anderem warf damals die Amtskorporation Spaichingen aus disponiblen Geldern der Oberamtsparlasse 300 Gulden zur Verteilung unter die würdigsten und bedürftigsten Armen des Bezirks aus, und die Amtskorporation Welzheim machte aus ihrem Kapitalvermögen eine ewige Stiftung mit 1000 Gulden, deren Zinsertrag zu wohltätigen Zwecken, vorzugsweise im Interesse von blinden und taubstummen Bezirksangehörigen, verwendet werden soll.

Im Jahre 1871 haben auf Anregung der Zentralkomitee des Wohlthätigkeitsvereins aus Anlaß der Feier des 25jährigen Ehe-Jubiläums Ihrer Kgl. Majestäten sämtliche Amtskorporationen des Landes Beiträge für Errichtung einer Landesstiftung verwilligt und demnachst einen Fonds von 42200 Gulden Ihren Kgl. Majestäten zur Verfügung gestellt mit der Bitte: „Zum Andenken Höchst Ihrer silbernen Hochzeit ein zweites Haus der Barmherzigkeit mit dieser Landesgabe zu stiften und dessen Ordnung nach Höchst Ihrem Ermeßen zu regeln.“ Für denselben Zweck spendete damals auch eine Reihe von Gemeinden Gaben.

Auch in neuerer Zeit hat ein größerer Teil der Amtsversammlungen des Landes bei festlichen Veranlassungen in dem erhabenen Regentenhause ansehnliche Ehrengaben namentlich für allgemeine wohltätige Zwecke gewidmet. Eine Beanstandung oder Einsprache hat niemals stattgehabt.

Aus dem Geschilderten wird überzeugend hervorgehen, daß von jeher die einzelnen öffentlichen Korporationen des Landes in loyaler Bethätigung der Anhänglichkeit und Liebe zum Regentenhause an hervorragenden Familien- und sonstigen Feierlichkeiten des letztern mittels Gaben der verschiedensten Art und Zweckbestimmung sich beteiligt haben und daß somit seitens dieser öffentlichen Korporationen unter den verschiedensten Regierungen und Ministerien unbeanstandet dasselbe Verfahren eingehalten worden ist, welches gegenwärtig in ähnlicher Lage — entsprechend dem im Monat Sept. d. J. ergangenen öffentlichen Aufruf des Landeskomitee für die Landesstiftung zum Zweck der Bildung einer König-Karl-Jubiläumsstiftung für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke — einzelne Amtsversammlungen aus

Anlaß des bevorstehenden 25jähr. Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs Karl durchzuführen im Begriffe sind. (St. R. Tzbl.)

Unter den Lehrern, welche sich in den Winterabendschulen pro 1887/88 ausgezeichnet haben, nennen wir: Schullehrer Stark in Stammheim (Calw); Schullehrer Weishardt in Rohrau (Herrnberg); Schullehrer Steinle in Lieberberg; Schullehrer Zetter in Rohrdorf.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 26. Nov. Die gestrige Generalversammlung der Gemeinsamen Ortskrankenkasse war vom Ausschusse und einem einzigen gewöhnlichen Mitgliede besucht, daher die Tagesordnung auch schnell erledigt wurde. Erfreulich war die Mitteilung, daß das seit dem Bestehen des Vereins vorhandene Defizit nunmehr beseitigt und erstmals ein Kassenvorrat von 77 M. 85 S. in Rechnung gestellt werden konnte.

Calw, 22. Novbr. Wie das Calwer Wochenblatt hört, ist der Reichs- und Landtagsabgeordnete Kommerzienrat Stälin infolge angegriffener Gesundheit nicht mehr gesonnen, eine Mandat in den Landtag anzunehmen. Als Kandidat für die bevorstehende Wahl wird Stadtschultheiß Haffner genannt.

Stuttgart, 22. Nov. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, welche in der Beratung des Krankenversicherungs-Gesetzes fortfuhr, erhob Frhr. v. Wöllwarth Klage über die Ortsvorsteher, welche seiner Ansicht nach der sozialen Gesetzgebung feindselig und hindernd gegenüberstehen. Abg. Haug protestierte energisch gegen diese Auffassung. Frhr. v. Barnbiller kam Herrn v. Wöllwarth aber zur Hilfe, indem er ganz trocken meinte, die Ortsvorsteher seien auch nicht lauter Engel und manche Gemeinde sei mit ihrem lebenslänglichen Ortsvorsteher geradezu gekrafft. Diese Bemerkung, die man sehr wohl als eine Anspielung auf gewisse Vorgänge der letzten Zeit nehmen konnte, erregten allgemeine Heiterkeit und Minister v. Schmid nahm schließlich Anlaß, für seine Ortsvorsteher eine Panze einzulegen, indem er dieselben als eine Grundsäule der württ. Kommunalverwaltung bezeichnete. Man hätte alle Ursache mit ihren Leistungen zufrieden zu sein, was er (der Minister) vor dem ganzen Lande konstatieren wolle. Der weitere von Frhr. v. Wöllwarth ausgesprochene Wunsch, den Geistlichen eine offizielle Mitwirkung bei der Verwaltung der Krankenversicherung zuzuwenden, stieß auf ein kaltes Schweigen. Längere Debatten rief heute noch die Frage der Gewährung von Verpflegungsgeld an Versicherte, die in häuslicher Gemeinschaft leben, hervor. Das Zugeständnis, daß solche Leute bei Erkrankungen ihre Kur sollen zu Hause durchmachen können, anstatt in die Krankenhäuser eingewiesen zu werden, rief verschiedene Bedenken wach, welche dem Minister v. Schmid aber zu zerstreuen gelang.

Stuttgart, 22. Nov. Die württembergische Staatsschuld. Am nächsten Sonntag findet hier in der Liederhalle eine Vertrauensmännerversammlung der deutschen Partei statt. Es handelt sich dabei um Stellungnahme zu den bevorstehenden Landtagswahlen. — Nach dem im Rechenschaftsbericht des ständischen Ausschusses gemachten Angaben über die württembergische Staatsschuld war der Stand der Passivkapitalien bei der am 12. d. M. vorgenommenen Kassenrevision M. 428 546 379, wovon verzinst wurden zu 5 pCt.: M. 18 200,02, zu 4½ pCt.: M. 60 223 128,59, zu 4 pCt.: M. 349 344 093,07 zu 3½ pCt.: M. 18 965 957,90. Was die Umwandlung des Restbetrages des 4½proz. Staatsanlehens vom 1. Januar 1877 (M. 20 080 200) in eine 4proz. Staatsschuld anbelangt, so gelangten davon nach geschehener Anmeldung zur Umwandlung M. 19 404 400, wovon bei der anbedungenen Aufzahlung von M. 1,50 auf je M. 100 Nennwert ein Kursgewinn von M. 291 066 erzielt ward. Zur baren Restzahlung verblieben M. 675 800, die am 11. Juni d. J. zu 107,60 pCt. an die Vereinsbankgruppe und Gew. vergeben wurden, so daß hieran ein Kursgewinn von M. 51 380,80 erzielt war. Bei den gleichfalls

am 11. Juni d. J. zum Abschluß gelangten 3¹/₂proz. Staatsanlehen von M. 7 000 000, das zum Kurse von 102,22 pCt. ebenfalls von der Vereinsbankgruppe und Gen. übernommen wurde, und zum Eisenbahnbau verwendet worden ist resp. verwendet wird (Bau der Linien Leutkirch-Memmingen, Wangen-Hergatz und Tuttlingen-Sigmaringen, sowie des zweiten Geleises von Crailsheim nach Eppingen), wurde ein Kursgewinn von M. 155 400 erzielt, den man gleichfalls zum Eisenbahnbau verwendet hat.

Freudenstadt, 21. Nov. Kaum sind die Wasserleitungen in Pflanzgrabenweiler und Weisenfeld vollendet, so hat sich die Gemeinde Dornhan entschlossen, auch eine solche zu bauen; der Kostenvoranschlag lautet auf 26 000 M.

Gaildorf, 22. Nov. Brotaufschlag. Die hiesigen Bäcker haben einen Brotaufschlag von 6 J pro Pfund beschlossen und sogleich eintreten lassen, so daß für 4 Pfund Schwarzbrot 50 J und für 4 Pfund Weißbrot 56 J verlangt werden.

Brandfälle: In Winterlingen (Ebingen) am 22. ds. Mts. das Wohnhaus des Schreiners Maier.

Meg, 22. Nov. Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Der lothringische Bezirkstag bewilligte für ein in Meg zu errichtendes Kaiser-Wilhelm-Denkmal einen Beitrag von 10 000 M.

Berlin, 22. Nov. Die Thronrede des Kaisers wird von allen Blättern, welche sie heute abends bereits besprechen, als Friedensfundgebung aufgefaßt. Die „Voss. Ztg.“ fügt allerdings hinzu, daß die Rede sich auf die Lichtseiten beschränke und die Schattierungen Anderen, vielleicht auch den Thatsachen selbst überlasse. Das „Berliner Tageblatt“ will aus der Fassung der Stelle, in welcher der Kaiser sich zu der Hoffnung bekennt, daß es ihm und seinen Bundesgenossen und Freunden gelingen werde, Europa den Frieden zu erhalten, erkennen, daß auch Rußland den friedlichen Mächten beigezählt wird; dem Blatt fällt es auf, daß der französischen Republik in der Ansprache mit keiner Silbe gedacht ist und sieht in dieser Lücke den einzigen dunkeln Punkt in der diesmaligen Thronrede. Die „Berl. polit. Nachr.“ betonen, daß sich aus der Rede scharf und bedeutungsvoll der Friedensbund mit Oesterreich und Italien abhebe.

Berlin, 22. Nov. Die erste Sitzung im Reichstagsgebäude wurde vom Vizepräsidenten Buhl eröffnet. Eingegangen sind der Etat, das Anleihegesetz, Rechnungssachen und der Entwurf über die Alters- und Invalidenversorgung. Anwesend sind 268 Mitglieder. Am Freitag findet die Präsidentenwahl statt. Gewählt wird nach den getroffenen Verabredungen der frühere Präsident v. Levetzow. (Der bisherige Präsident v. Wedell ist bekanntlich K. Hausminister).

Berlin, 22. Nov. Die Sozialdemokraten des Reichstags beabsichtigen einen Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle unter Begründung durch die neuerliche Steigerung der Brotpreise zu stellen. — Der Eindruck der Thronrede ist überall ein vorzüglicher. Auch die deutschfreisinnigen Blätter sprechen sich durchaus befriedigt aus. Die Nichterwähnung des Sozialistengesetzes wird dahin gedeutet, daß die Regierung in dieser Beziehung eine Anregung aus dem Reichstag abwarten will. Der Militäretat enthält eine Neuordnung für 3 Oberquartiermeister im Generalstab. So werden dies Mittelstellen sein zwischen dem Chef des Generalstabs und den Abteilungschefs. Dafür fällt der Generalquartiermeister fort.

Berlin, 23. Nov. Der Reichstag wählte heute Herrn v. Levetzow zum ersten Präsidenten mit 271 von 281, Herrn Dr. A. Buhl zum ersten Vizepräsidenten mit 169 von 259 (87 Zettel waren unbeschieden) und Herrn von Uruub-Bomst zum zweiten Vizepräsidenten mit 150 von 244 Stimmen.

Berlin, 23. Nov. Die Konservativen haben im Reichstage den Antrag, betreffend den Befähigungsnachweis der Handwerker, wieder eingebracht. Aus der Mitte der „freisinnigen“ Partei sind vier Anträge an das Haus gelangt. Der erste erucht die verbündeten Regierungen um Vorlage eines Gesetzentwurfs, betreffend die Einführung von Gewerbegerichten, der zweite um ein Gesetz, betreffend die weitere Ausbildung der Arbeiterchutzgesetzgebung in Ansehung der Frauen- und Kinderarbeit, und der dritte bittet den Reichsanwalt, darauf hinzuwirken, daß die verbündeten Regierungen die untergeordneten Behörden mit Instruktion dahin versehen, daß die gesetzlichen Vorschriften über die Verteilung von

Druckschriften und Stimmzetteln zu Wahlzwecken und über das Verbot und die Befugnis, sozialdemokratische Versammlungen aufzulösen, in Zukunft genau beobachtet werden.

Berlin, 24. Nov. In seiner gestrigen Ansprache, worin er für die Wiederwahl zum ersten Präsidenten des Reichstags dankte, erklärte Herr v. Levetzow, er wolle bei der Verwaltung des Amtes weder nach rechts noch nach links sehen, wohl aber geradeaus. Da das Zentrum gerade vor dem Präsidentensitz befindet, entstand bei allen Parteien eine außerordentliche Heiterkeit.

Berlin, 24. Nov. Das Berliner Tageblatt meldet aus Rom, die deutschen Bischöfe sollen der Reihe nach nach Rom reisen, um mit dem Papst über die Agitation für die Unabhängigkeit des Papstes zu verhandeln.

Hamburg, 20. Nov. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, wie uns mitgeteilt wird, heute in England zwei große im Bau befindliche Stahldampfer erworben. Beide Schiffe sind zunächst für die New-Yorker Fahrt bestimmt, sie sollen aber auch in der West-Indischen Linie Verwendung finden, sobald der Verkehr dieses Dienst bestimmten Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft steigt nach Vollendung ihrer noch im Bau befindlichen Schiffe auf 37, und nähert sich damit außerordentlich derjenigen des Norddeutschen Lloyd, der für seinen ozeanischen Dienst heute 39 Dampfer im Betriebe hat.

Der neue Etat, welcher dem Reichstage bereits zugegangen ist, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 949 103 987 M ab; von den Ausgaben sind 806 425 490 M dauernde, 58 554 615 M einmalige, 84 123 882 M außerordentliche. — Beigelegt ist eine Denkschrift über die Schiffsbauten. In derselben wird ausgeführt, daß die deutsche Marine in ihrem jetzigen Stande nicht den Anforderungen entspricht, welche an sie gestellt werden müssen. Deutschland besitzt kein wirklich ganz zeitgemäßes Schlachtschiff und wenn auch nicht an den Bau von Riesenschiffen, wie Italien sie herstellt, gedacht werden soll, so sind doch eine Reihe von neuen Panzerfahrzeugen erforderlich. Es sollen deshalb, außer den bereits im Bau begriffenen Schiffen, neu hergestellt werden 4 Panzerschiffe neuester Konstruktion, 9 Panzerfahrzeuge für die Küstenverteidigung, 7 Kreuzerfortvetten (geschützte Kreuzer), 4 ungeschützte Kreuzer, 2 Aviso, 2 Torpedodivisionsboote. Diese 28 Schiffe werden im ganzen 116 800 000 M kosten und sollen bis 1895 vollendet sein. In der Thronrede ist diese Frage nicht berührt; man darf also daraus, daß auch die Frage der Vermehrung der Artillerie nicht erwähnt ist, nicht schließen, daß daran nicht gedacht wird. Die betr. Vorlage ist nur noch nicht abgeschlossen.

Die „Freis. Ztg.“ weiß über die Thronrede zu bemerken: Der Stil kennzeichnet sich durch eine oft wiederkehrende Bezugnahme auf Gott, die christliche Nächstenliebe, die christliche Gerechtigkeit und den christlichen Glauben, wie solche früheren Thronreden nicht in gleichem Umfange eigentümlich war.

Die ostafrikanische Blokade gegen die Sklavenhändler hat ihren Anfang genommen. Eine Einbuße in ihrer Wirksamkeit erleidet die Blokade dadurch, daß die französische Regierung die Durchsicherung verdächtiger unter der blau-weiß-roten Fahne fahrenden Schiffe nach Sklaven verweigert, während sie früher schon dieses Zugeständnis halb und halb gemacht hatte. Die Urheber dieses Ansichtswechsels sind die biederen Pariser Patrioten, welche in ihrem Deutschenhass den Mund gar nicht voll genug nehmen können.

Österreich-Ungarn

Wien, 23. Nov. Der schweizerische Gesandte drückte bei der Unterzeichnung des Handelsvertrages die Hoffnung aus, daß die bereits zwischen beiden Staaten bestehende Freundschaft nun noch mehr werde befestigt werden. Kalnoky erwiderte, Oesterreich lege hohen Wert auf die freundschaftlichen Beziehungen zu der Schweiz, welche durch die erzielte handelspolitische Verständigung geträugt werden.

Die Schriftsteller Wiens sammelten 2600 Gulden für Streifzwecke. Die Kommission der Schriftsteller, welche den Fonds verwaltete, wurde Seitens der Statthalterei aufgelöst und das Geld an die Sammler zurückgewiesen. Sollte weiter gesammelt werden, so werden die Gelder konfisziert.

Lemberg, 22. Nov. Im Städtchen Burstsch sind 76 Häuser abgebrannt. 111 der ärmsten Familien sind obdach- und brotlos.

Belgien

Brüssel, 22. Nov. Im Brüsseler Rathaus wurden der „Reforme“ zufolge Veruntreinungen in der Höhe von 1 200 000 Frks. entdeckt.

Brüssel, 22. Nov. Hiesigen Blättern zufolge bestellte die belgische Regierung neuerdings bei Krupp 60 Kanonen.

In Gent hat ein städtischer Kassierer im Lauf der Jahre $\frac{1}{4}$ Million Franken unterschlagen, welcher Summe nur eine Kautions von 100 000 Fr. gegenübersteht. Der Rest des Geldes ist futsch. Der Dieb sitzt hinter Schloß und Riegel.

Frankreich

Paris, 21. Nov. Die Eisenbahn-Gesellschaften, welche von Ruma-Gilly beschuldigt wurden, mit 14 Millionen die Deputierten bestochen zu haben, werden die gerichtliche Verfolgung einleiten.

Paris, 22. Nov. Es ist das (bis jetzt unverbürgte) Gerücht verbreitet, der Präsident der Republik, Carnot, sei zu der Erkenntnis gelangt, daß es an der Zeit sei, dem radikalen Regiment ein Ende zu machen und das Kabinet Floquet durch ein energisches republikanisches Ministerium zu ersetzen, dem die schwierige Aufgabe zufallen würde, der durch die Toleranz der letzten Regierungen auf allen Gebieten eingerissenen Anarchie ein Ziel zu setzen und geordnete Zustände wieder herzustellen. Das neue Ministerium würde die Zustimmung des Präsidenten zu einer eventuellen Auflösung der Kammer erhalten und sich bis dahin auf die republikanische Majorität des Senates stützen. Daß dieses Projekt existiert, ist sicher, daß die Ausführung desselben täglich dringender wird, ist zweifellos; es muß sich aber erst zeigen, ob Herr Carnot die dazu nötige Energie, um nicht zu sagen den dazu notwendigen Mut besitzt.

Paris, 23. Nov. Mehrere konservative und boulangistische Blätter beschuldigen die Regierung, sie trage sich mit der Absicht aus Anlaß der für den 2. Dezember in Aussicht genommenen Anordnungen am Grab Baudins einen Staatstreich herbeizuführen. Man wolle einen Konflikt hervorrufen, indem man ein Komplott gegen die öffentliche Sicherheit vorspiegele, dabei sollten die Führer der konservativen und boulangistischen Partei verhaftet und zur Aburteilung vor den Senat gestellt werden.

Paris. Die Aufregung, welche der Prozeß Gilly verursacht hat, dauert fort. Andrieux hatte deshalb mit einem anderen Abg. ein Duell und ist leicht verletzt. Am Donnerstag wird Gillys Schrift erscheinen, in welcher er seine Behauptungen über die Schwindler unter den Abgeordneten zu beweisen suchen wird. Auch Wilsons Drohung, Enthüllung über seine Gegner und republikanische Wortführer zu machen, hat sehr erregt. Es ist Thatsache, daß von bekannten republikanischen Größen die schmutzigsten Geschichten im Umlauf sind.

Frankreich. Die friedliche Thronrede des deutschen Kaisers hat in Paris den besten Eindruck gemacht, zumal man dank den Verdächtigungen der Hegepresse eine andere Sprache geführt hatte. Ein gutes Zeichen war auch, daß die Börse die Rede in keiner Weise für ihre Zwecke auszunutzen verstand.

Der Skandal über das Buch des Abg. Gilly, in welchem die angesehensten republikanischen Parteimänner aller möglichen Schandthaten geziehen werden, dauert fort. Gilly ist gefordert, will sich aber nicht schlagen. Verichtigungen, Ableugnungen, Schmähungen, neue Denunziationen füllen die ganze Presse, die republikanische Partei ist rein aus dem Häuschen, Boulangisten und Antirepublikaner wollen sich vor Freude wälzen. Die Bevölkerung ist tief verstimmt über dies Treiben, und immer mehr Leute glauben an die von Gilly verbreiteten Schmutzgeschichten. Inzwischen geht das Ministerium auch gegen die Boulangisten eifrig vor. Oberst Pierre vom 76. Regiment erhielt eine Strafverurteilung, weil er mit seinen Offizieren bei der Hochzeit von Boulangers Tochter anwesend war. Wegen boulangistischer Haltung wurden 5 Pariser Polizeibeamte kassiert. Die Blätter des Generals sind darüber wütend, und dazu kommt nun noch Wilson mit neuen „Enthüllungen“ über seine Gegner. Selbst den an allerlei Tollheiten gewöhnten Pariser wird es nachgerade zu bunt.

Die französische Regierung hat sich von dem

Seeramm der Revanchefresser ganz gehörig breit schlagen lassen. Es galt bekanntlich als ausgemachte Sache, daß Frankreich den bei der Sklavenblockade in Ostafrika beteiligten Deutschen und englischen Schiffen das Recht gewährt, unter französischer Flagge segelnde verdächtige Schiffe nach Sklaven zu untersuchen. Hiergegen ist solcher Lärm erhoben, natürlich nur weil Deutschland mit ins Spiel kommt, daß das Ministerium Floquet ängstlich zurückspulte und erklärte, nach Sklaven dürften keine unter französischer Flagge fahrende Schiffe untersucht werden, sondern nur nach Waffen. Durch diese Weigerung, die dummer Weise als Schutz der französischen Interessen ausgelegt wird, muß die geplante Blockade natürlich von ihrem Wert verlieren. Ganz anders verfährt England. Die Regierung hat die Forderung von britischen Indiern, welche durch den Aufstand in dem deutschen Schutzgebiet geschädigt sind, auf Gewährung von Schadenersatz durch Deutschland als nicht gerechtfertigt anerkannt.

Portugal.

Lissabon, 19. Nov. Es heißt, Portugal habe die Einladung Großbritanniens und Deutschlands, sich an der Unterdrückung des Sklavenhandels an der Küste von Ostafrika zu beteiligen, prompt angenommen und im Prinzip zugestanden, daß die Blockade sich über einen Teil der Küste von Mozambique erstrecken soll. Die Regierung zeigt sich auch geneigt, die Ein- und Ausfuhr von Waffen an dem in Rede stehenden Ufer zu verhindern, obwohl vorläufig nichts festgestellt ist.

Italien.

Rom, 23. Nov. Dem Observatore zufolge kann die Nachricht, der Papst würde im Falle eines Krieges, woran Italien aktiv teilnehme, Rom verlassen, weder bestätigt noch dementiert werden. Richtiger dürfte die Annahme sein, daß wirklich der Tag kommen könnte, wo der Papst, wenn gleich mit Bedauern, Rom verlasse. Dieses würde geschehen, wenn die Lage des Papstes sich so gestalten sollte, daß derselben keine Freiheit zu Akten und Kommunikationen mit der katholischen Welt bleiben sollte.

Die römische „Civiltà Cattolica“ bringt einen authentischen Bericht über die Unterredung zwischen Papst Leo und Kaiser Wilhelm, der indessen etwas Neues nicht bietet. Der Papst beklagte sich über seine Lage und über die Angriffe, welchen er ausgesetzt sei. Der Kaiser wies in seiner Antwort auf das hohe Ansehen hin, welches der heilige Stuhl in der ganzen Welt genieße und bemerkte, aus den Angriffen müsse man sich nichts machen. Als der Papst späterhin auf die in Europa drohenden Gefahren hinwies und den Wunsch nach einer Einigung

betonte, trat dann Prinz Heinrich von Preußen ein, das Gespräch über dies Thema abjahnend.

Rußland.

Petersburg, 21. Nov. Rußland verzichtet auf Bulgarien, das ist der Inhalt verschiedener Nachrichten, die in die Oeffentlichkeit gebracht werden. Den bulgarischen Emigranten wurde eröffnet, Rußland wolle für Bulgarien nichts mehr thun, der Zar habe dieses Land aufgegeben. Ferner melden die „Wiedomosti“, daß die russische Diplomatie nach dem Wiener Besuche Kaiser Wilhelms jede Hoffnung auf eine deutsche Vermittlung in der bulgarischen Frage aufgab und Bulgarien für Rußland verloren halte. Die Mehrzahl der russischen Diplomaten hat sich bereits mit dem Zarsko in der bulgarischen Frage veröhnt, nur wenige sehen noch Hoffnung auf die Zukunft.

Postalisches. Neuerdings ist hier die Einrichtung getroffen, daß diejenigen Zeitungs-Abonnenten welche seither ihre Zeitungen allabendlich in der Postschalter-Vorhalle abholen ließen, solche schon abends in der Zeit von 7 Uhr bis 7 Uhr 20 Min. in Empfang nehmen können. Nach dieser Zeit werden Zeitungen nicht mehr abgegeben.

Verantwortlicher Schriftführer Steinmann in Nagold. — Druck und Verlag der W. W. Kallerschen Buchhandlung in Nagold.

Amthof und Privat-Bekanntmachungen.

N. Amtsgericht Nagold. Aufforderung

seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort anzuzeigen, ergeht an den ledigen Küfer Friedrich Bacher von Haiterbach, der in letzter Zeit bei Karl Raible in Rottentburg a. N. in Arbeit stand, damit demselben eine Ladung als Zeuge in einer hier anhängigen Strafsache zugestellen werden kann.

Behörden und Private werden ersucht, den H. Bacher hierauf aufmerksam zu machen.

Den 23. November 1888.

Amtsrichter Lehmann.

Revier Altensteig.

Brennholz- & Reis-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. Nov., vorm. 11 Uhr werden in der Linde zu Schönbrunn aus dem Bahler Abt. 1 „Mädich“ verkauft: 75 Rm. Nadelholz-Brennholz und 15 Lose unaufbereitetes Streureis. Altensteig, 24. Nov. 1888.

N. Revieramt.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Nagold.

Die Stelle des Hauptkassiers ist auf 1. Januar 1889 neu zu besetzen. Bewerber hiefür wollen ihre Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche bis 1. Dezember d. Js. einreichen an den

Vorsitzenden des Vorstands: E. Klingler.

Göttlingen.

Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Freitag den 30. Nov., nachm. 1 Uhr wegen eingetretenen Todesfalls von Jakob Seeger einen neuen Ruhwagen, einen neuen Wendepflug samt Karren u. Egge, ein Säulenfaß, einen neuen Hobelbank samt etwas Werkzeug, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gottlieb Wacker, Pfleger.

Nagold.

Neue

Lehrerkalender

zum Besten des Unterstützungvereins à 80 J. Zu haben bei Dölker u. W. Jaifer.

N. Amtsgericht Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

In der im Jahr 1863/64 hier durchgeführten Santsache des Schulmeisters Ludwig Schlegel in Nagold, DA. Crailsheim, früher in Wörnersberg und Walddorf,

sollen nunmehr die in V. Klasse zur Befriedigung zugelassenen Gläubiger aus dem beschlagnahmten Besoldungsdrittel des Gemeinshuldners allmählig zu derselben gelangen. Um nun eine Gewißheit zu erhalten, ob diese Gläubiger bezw. ihre Erben auf diese veraltete Forderungen noch Anspruch machen und um hienach einen Tilgungsplan fertigen lassen zu können, werden die unten aufgeführten Gläubiger beziehungsweise (falls dieselben nicht mehr am Leben) deren Erben aufgefordert, innerhalb der Frist von 30 Tagen, vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, zu erklären, daß sie noch Anspruch auf die je ihrem Namen beigesezte Forderung erheben, widrigenfalls nach Umlauf der gedachten Frist angenommen würde, sie haben auf ihre Forderungen rechtsgültig verzichtet. Die etwaigen Erben der Gläubiger haben ihrer Erklärung eine notarielle oder waisengerichtliche Bescheinigung ihrer Erbenqualität anzuschließen.

Namen der Gläubiger

- | | |
|---|------------------|
| 1) Johannes Kirn, Metzger in Altensteig, (als Bürge für dem N. Kameralamt Altensteig von dem Gemeinshuldner geschuldetes Gutspachtgeld) | 20 fl 30 fr. |
| 2) Joh. Georg Walz, Gem.-Rat daselbstibedegleichen | 6 „ 30 „ |
| 3) Oberamtsarzt Dr. Schütz in Nagold für ärztliche Behandlung | 3 „ 15 „ |
| 4) Wundarzt Schur in Eshausen für wundärztl. Verrichtungen | 17 „ 19 „ |
| 5) Wundarzt Kaiser in Altensteig für Ausstellung eines Zeugnißes | — „ 45 „ |
| 6) Apotheker Köhler daselbst für Medikamente | 6 „ 5 „ |
| 7) Kaufmann Schuler von Walddorf für Waren | 10 „ 56 „ |
| 8) Oberamtsarzt Hölzle in Nagold für ärztliche Bemühung | 11 „ 24 „ |
| 9) Jakob Walz, Acciser von Oberschwandorf Anlehen | 7 „ — „ |
| 10) F. W. Fischer in Nagold für Saatfrucht vom April 1863 | 6 „ 25 „ |
| 11) Daniel Friedrich Rapp, als Güterpfleger der Andreas Walz'schen Verlassenschaftsmasse | 8 „ 45 „ |
| 12) Tshenwirt Steeb von Spielberg Anlehen | 4 „ — „ |
| 13) J. A. Kalmbach von Rohrdorf für Tuch | 5 „ 51 „ |
| 14) Hirschwirth Klein von Nagold Anlehen von 8. Juni 1862 und Zins von da an zu 5% | 8 „ — „ |
| 15) J. G. Reichert, im Kloster von Rohrdorf, für Tuch | 5 „ 24 „ |
| 16) Michael Schauble, Anwalt von Schernbach, Gdebez. Hochdorf, Anlehen v. 10. Okt. 1862 nebst 5% Zins von da an | 66 „ — „ |
| 17) Johann Georg Rapp's Witwe von Walddorf Güterpachtgeld auf Martini 1862 | 9 „ 17 „ |
| 18) Ref. Schulth. Giering von Grömbach, Wiesenpachtgeld vom Jahr 1851 an 30 fl. noch | 27 „ — „ |
| 19) Michael Schuler, Bauer von Walddorf Darlehensrest | 7 „ 48 „ |
| 20) Schultheiß Gänfle von Walddorf Namens des Privat-sparvereins in Altensteig Anlehen vom Januar 1863 5% Zins von da an | 36 „ — „ |
| 21) Schmid Räder von Herzogweiler Kaufschilling für 1 Pflug | 10 „ 36 „ |
| 22) Lindenwirt Helber in Altmirra, Kap. tro. 8. Aug. 1862 Zins pro 1863 zu 5% | 160 „ — „ |
| | 8 „ — „ |
| | = 447 fl. 42 fr. |

Den 23. November 1888.

Amtsrichter Lehmann.

Auktion.

Auf der Domäne Sindlingen werden am Freitag den 30. Nov. von morgens 9 Uhr ab folgende Gegenstände gegen Barzahlung dem Verlaufe ausgesetzt:

Kleiderkästen, Kommoden, Sessel, Tische, ein eisernes Bettgestell samt Strohmotzen, Betten, Bilder, Spiegel, 1 Pfeifenbrett, Küchengeschirr, Vogelkäfige, Kleidungsgegenstände, 2 Kinderwagen, allg. Hausrat, Spielsachen, Blumentische, Kübel geschirr, Uhren, Lampen etc.

Am Samstag den 1. Dez. von morgens 9 Uhr ab werden versteigert:

Pferdegeschirre aller Art, Kuhfetten, Sättel mit Benzen, eine alte Chaise, eine komplette Weichensämaschine, 1 Heurucken, 3 Wagensitze. Ferner werden ca. 300 schöne tannene und eichene Stangen versteigert.

Bräuninger.

Nagold.

Getreide-Presshefe.

triebkräftig, haltbar u. stets frisch bei Hch. Gauss, Conditor.

Nagold.

Reinen

Salenderhonig

kann noch in beliebigen Quantitäten abgegeben

Th. Kehler, Glaschner.

Nagold.

Pferdeknecht-Gesuch.

In eine Brauerei wird zu sofortigem Eintritt ein selbständiger Knecht gesucht? Zu erfragen bei

der Redaktion.

Gicht. Rheumatismus.

Der Unterzeichnete, erfreut von dem ausgezeichneten Erfolge der von Hrn. Dr. Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, gegen Gicht u. Rheumatismus bezogenen Medikamente, fühlt sich tiefgedrungen öffentl. zu bezeugen, daß er durch die verordnete Kur nicht nur von seinen Leiden gänzlich erlöst, sondern auch in seinem Nervensystem bedeut. gestärkt worden ist. Bern, Sept. 1886. L. Baumgartner. Keine Geheimmittel! Adr.: Privatpoliklinik i. Glarus Schweiz.

S u l z.
Einladung.

Alle im Jahr 48 geborenen Altersgenossen von hier und auswärts werden auf den Andreasfeiertag den 30. Nov., nachmittags zur gefälligen Feier unseres 40jährigen Jubiläums in das Gasthaus zum Waldhorn hier freundlichst eingeladen.
Kein Jahr war so verdächtig und so würzig,
Als wie das Jahrlein 1848.
Wer in diesem Jahr geboren,
Scheint verfehmt oder ewig verloren.
Trotzdem lauen wir als Brüder und Schwesterlein
In diesem Jahr ins Leben herein.
Erhalten wir auch keine Orden,
Ist uns doch Gottes Gnade geworden;
Und deren wollen wir uns freun.
Altersgenossen und Weiblein rüdet ein;
Es soll ein Tag des Gedächtnisses, der Liebe sein.

N a g o l d.

Schürze

in schwarz und farbig empfiehlt in großer Auswahl

Chr. Bucher.

N a g o l d.

1500 Mk.

sucht gegen Pfandsicherheit — wer? jagt die Redaktion d. Bl.

S ch i e t i n g e n.

800 & 500 Mk.
Pfleger August Luz.

leihen

N a g o l d.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Aufertigen von Damen & Kindergarderoben aufs beste.

Nanette Richter,
Emminger Straße.

N a g o l d.

Empfehlung.

Den geehrten Hausfrauen von hier und Umgegend zur gefälligen Notiz, daß ich durch Anschaffung einer Waschmaschine im Stande bin, ganze Waschen zu übernehmen, sowohl zum Waschen als zum Bügeln, und sichere bei billigen Preisen reelle und schöne Arbeit zu. Mädchen, die das Bügeln gründlich erlernen wollen, können eintreten.

N. Schuster,
Wasch- u. Bügelgeschäft.

NB. Die Waschmaschine kann gegen billiges Honorar gemietet werden.

N a g o l d.

Fettes
Hammelfleisch
empfehlen das Pfund zu 30 Pfg.
Seeger, Metzger.

N a g o l d.

Viele
seidene Tücher
und das Neueste in
Ruches (Krägle)
empfehlen billig
Chr. Bucher.

N a g o l d.
Empfehle auf kommende Verbrauchszeit alle Sorten
Eröllampen
in solider und sauberster Ausführung, als:
Wand-, Tisch-, Hänge- und Zug-Lampen;
ferner führe ich **Luftzuglampen** neuesten erprobten Systems,
an **Leuchtkraft bis jetzt unübertroffen,**
desgleichen **Brenner ähnlicher Konstruktion,**
dieselben können auch auf gewöhnliche Lampen aufgeschraubt werden.
Leiste für helles Brennen bei jeder Lampe oder Brenner Garantie.
Alle Sorten **Dochte** und **Cylinder** sowie **Lampenteile**
zu **äußerst billigen Preisen.**
Th. Kehler, Flaschner.

N a g o l d.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag den 29. November
im **Gasthaus zur „Traube“**
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Carl Bertsch, Flaschner, | **Christine Benz,**
Sohn | Tochter
des Friedrich Bertsch, | des Christian Benz,
Schreiners und Gemeinderats. | Zimmermeisters.

H a i t e r b a c h.
Hochzeits-Einladung.
Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag & Freitag den 29. & 30. November
im **Gasthaus zum Lamm** hier
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Friedr. Reichert, | **Marie Frey,**
Untermüller, | Tochter
Sohn des Fr. Reichert, | des Carl Frey, Privatier
Untermüllers. | von Pfalzgrafenweiler.

Das größte Glück auf Erden
ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarme, Bleich- und Schwindelkranke handeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obensiehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten
Theodor Konefsky in Stein bei Säckingen.
Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang unedel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Räuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilten aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Verunstaltung.
Bei Bestellung ist Alter u. Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

N a g o l d.
Einladung
zu einer gefälligen Zusammenkunft der im Jahr 1838 Geborenen auf **Freitag den 30. Nov. d. J.** in das Gasthaus zur Schwane.
Komme Du Meister in der Schmiede,
Erscheine Du in unserer Mitte,
Bringe mit des Hellers Karl
Auch den frommen Schauspieler Karl;
Gärtner Blum und Gottlieb Kapp,
Gerber Kappler eilt herbei in raschem Trab;
Auch Du lediger schlanker Albrer
Gehört dazu des Alters halber;
Auch Du weiser Postkottlieb,
Woll Du wohnt so lange hier,
Und Du Gänther im Stadtgraben,
Freundlich seid Ihr eingeladen.
Von dem Rathaus komme auch
Nah der Kothalm, Heinrich Gaus,
Auch Bischoff von der Hauptstadt,
Stell Dich ein als guter Kammerad;
Auch Du Kumpel an der Lahn
Stell Dich ein als wacker Mann!
Kommet alle, wenn hier auch nicht genannt,
Fünfsziger von Stadt und Land,
Daß wir frohlich sind beisammen
Bei dem Wilhelm in der Schwane.
Ein Fünftager.

Nur acht mit der Marke „Joker“
Gicht- u. Rheumalittenden ist hiermit der echte
Bain-Expeller
mit „Joker“ als sehr wirksames
Heilmittel empfohlen.
Verfüglich in den meisten Apotheken.

Tinten:
Schwarze, leichtfließende Schultinte, offen, nicht schimmelnd;
Kaisertinte in Flaschen à 10, 15 und 25 S;
Alizarintinte, zugleich Copiertinte in Flaschen;
Rote und violette Salontinte in Flaschen,
Copier- & autographische Tinte zu haben bei
G. W. Zaifer.

Fruchl-Preise:
N a g o l d, den 24. November, 1888.

Alter Dinkel	9 50	—
Neuer Dinkel	7 30	7 05 6 80
Weizen	10 50	10 14 10 —
Gerste	7 80	7 38 7 —
Haber	6 —	5 87 4 90
Bohnen	—	6 80 —

Fiktionalien-Preise:

Butter 1 Pfund	76	4
2 Eier	14	4